

9. September 1981

Rom-Besuch des Vorstehers des EVD vom 2. bis 5. September 1981,
Berichterstattung

Volkswirtschaftsdepartement. Aussprachepapier vom 8. September
 1981 (Beilage)

Antragsgemäss hat der Bundesrat

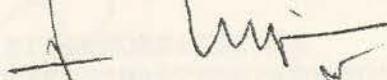
b e s c h l o s s e n :

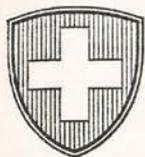
Vom Aussprachepapier des Volkswirtschaftsdepartements wird Kenntnis
 genommen.

Protokollauszug an:

- EVD 5 zum Vollzug
- EDA 6 zur Kenntnis
- EDI 3 " "
- EJPD 3 " "

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer:



2310.1

EIDGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA

Bern, den 8. September 1981

Aussprachepapier für die Bundesratssitzung vom
 9. September 1981

N o t i z

an die Herren Bundesräte

Rom-Besuch des Vorstehers des EVD
 vom 2. bis 5. September 1981

In der Beilage finden Sie eine kurze Zusammenfassung über
 meine Besprechungen mit Regierungsvertretern in der italie-
 nischen Hauptstadt.

EIDGENÖSSISCHES
 VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

Besuch des Vorstehers des EVD in Rom

Am 3. und 4. September 1981 hielt sich Bundesrat Fritz Honegger in Rom auf. Bei seinen Besprechungen mit den italienischen Ministern wurde er vom schweizerischen Botschafter in Italien, von dem mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten betrauten Mitarbeiter der Botschaft sowie vom zuständigen Delegierten für Handelsverträge, Sommaruga, von Abteilungschef Lusser vom BAWI und von Herrn Martinelli vom Integrationsbüro begleitet.

Gesprächspartner waren:

- Aussenhandelsminister Capria (Sozialist), der die Einladung ausgesprochen hatte, begleitet von einer Beamtendelegation unter der Leitung von Frau De Cornè, Generaldirektorin für Handelsverträge;
- Industrieminister Marcora (Christlich-Demokrat);
- Landwirtschaftsminister Bartolomei (Christlich-Demokrat);
- Aussenminister Colombo (Christlich-Demokrat) mit einer Beamtendelegation, zu der der Generaldirektor für Auswanderung, der Generaldirektor für politische Angelegenheiten, der Koordinator für die italienische EG-Politik sowie der Kabinettschef gehörten.

Die Atmosphäre der sehr substantiellen Gespräche war ausserordentlich gut und warm. Aufgefallen ist die Zeit, welche die italienischen Regierungsvertreter dem schweizerischen Besucher widmeten, trotz dem sehr befrachteten Kalender der mit wirtschaftlichen Angelegenheiten betrauten italienischen Minister, die in den zwei Tagen des Besuches die Verhandlungen mit den Sozialpartnern wegen des neuen Inflationsbekämpfungsplanes führten. Der Aussenminister verliess sogar die Sitzung des Ministerrates, um den Vorsteher des EVD in seinem Büro zu empfangen und um anschliessend das Mittagessen im kleinen Kreise in der schweizerischen Botschaft einzunehmen.

Im Zentrum der Gespräche standen die Wirtschaftspolitik der Regierung und insbesondere der neue Antiinflationsplan, der gerade im Entstehen begriffen ist. Dieser Plan teilt sich in drei parallele Aktionen auf, und zwar: erstens substantielle Kürzungen in den Ausgabenposten des staatlichen Budgets, zweitens in einen - vorläufig auf zwei Monate (aber erneuerbar) befristeten - Preisstop für essentielle Konsumgüter, vorab Nahrungsmittel, auf freiwilliger Basis, und drittens in eine Rückgängigmachung der automatischen Anpassungen der Gehälter der öffentlichen und anderen Bediensteten an die Teuerung (die sogenannte "scala mobile") mittels Ersatz durch einen neuen Mechanismus, der längere Fristen und nur eine partielle Berücksichtigung der Inflation vorsieht. Am offensichtlichen Willen der heutigen Regierung, energisch gegen die untragbar hohe Inflationsspirale (zum Teil mit originellen Mitteln) zu kämpfen, ist kaum zu zweifeln; allerdings betrachten auch die beteiligten Minister die Chancen des Erfolges als gering, insbesondere aus politischen Gründen, da die kommunistisch beherrschte Gewerkschaft CGIL als Preis für die Unterstützung dieses Planes eine Regierungsbeteiligung der kommunistischen Partei verlangt.

Die internationale Wirtschaftssituation wird realistisch beurteilt. Insbesondere wird anerkannt, dass die derzeitige amerikanische Wirtschaftspolitik die einzig richtige für die USA sei und dass die Zinsen kaum vor den für anfangs des nächsten Jahres zu erwartenden ersten Erfolgen auf der amerikanischen Inflationsfront sinken werden. Der hohe Dollarkurs sei mehr aus politisch-psychologischen Gründen (die von Reagan verfolgte Leadershippolitik der USA), als aus dem Zinsgefälle zu erklären.

Die Treue und das Engagement Italiens zur Integrationspolitik der Europäischen Gemeinschaft wurden immer wieder unterstrichen. Die Bedeutung einer Verstärkung der politischen Koordination der Zehn, die Notwendigkeit einer vermehrten Institutionalisierung dieser Arbeiten und die Hoffnung, dass man konkretere Ansätze zu einer "gemeinsamen Aussenpolitik" realisieren könne, wurden ebenfalls betont. Die Reform der gemeinschaftlichen Agrarpolitik sowie die

notwendige Anpassung an das EG-Budget seien eine dringliche Aufgabe, die es vorab mit einer politischen Sicht der Dinge zu lösen gelte. Bevor man eine Klärung in der künftigen Agrarpolitik erzielt habe - und zwar unter vermehrter Berücksichtigung der "Mittelmeerprodukte" (wie Olivenöl, Wein, Früchte und Gemüse) gegenüber der bisher betriebenen Bevorzugung der kontinentalen Produkte (wie Fleisch, Milch und Milchprodukte sowie Futtermittel) - sei die Behandlung der Landwirtschaftsdossiers der Beitrittsabkommen Portugals und insbesondere Spaniens undenkbar.

So sehr sich die Italiener vom Verlauf und den Ergebnissen (sei es im wirtschaftlichen wie vorab im politischen Bereich) des Weltwirtschaftsgipfels in Ottawa befriedigt zeigen, so sehr drücken sie sich verärgert über die Organisation und die Abhaltung des Nord-Süd-Gipfels von Cancun aus. Da Italien als einzige der sieben grossen marktwirtschaftlichen Nationen aus dem Ereignis von Mexiko ausgeschlossen sein wird, setzt sich nun seine Regierung für die absolute Priorität der Vereinten Nationen für jede Diskussion und Aktion im Nord-Süd-Bereich ein. Auch betreffend der vorgesehenen GATT-Ministerkonferenz von 1982 verbergen die Italiener ihre Skepsis nicht, insbesondere, da sich die EG-Kommission selbstherrlich und ohne substantielle Absprache mit allen Mitgliedsländern dafür positiv ausgesprochen haben soll. Bei der Behandlung der Welthandelsfragen ist in Rom immer wieder ein protektionistischer Ansatz in Richtung Japans und der NIC's zu spüren, was kaum vielversprechend ist für die nun in die konkrete Phase eintretenden Verhandlungen über die Erneuerung des GATT-Textil-Multifaserabkommens.

Im bilateralen Bereich wird die Rolle der Schweiz in den Aussenwirtschaftsbeziehungen Italiens anerkannt. Ebenfalls positiv werden die langjährigen industriellen Investitionen seitens schweizerischer Firmen in Italien beurteilt. Es ist daher nicht erstaunlich, dass bei dieser positiven Ausgangslage den von schweizerischer Seite aufgebrachten konkreten Problemen grosse Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Darunter seien erwähnt die Preisfestset-

zung der pharmazeutischen Produkte sowie die Patentierbarkeit von Medikamenten, die Verzollungsprozeduren an den Grenzgängen zwischen dem Tessin und Italien, der Zugang schweizerischer Linienfrachten zu den Hochseetransporten zwischen Italien und West-Afrika und schliesslich die Ursprungsregeln des Freihandelsabkommens. Ueber alle diese Themen wurden den zuständigen Ministern Aide-Mémoires überreicht.

Betreffend die von schweizerischer Seite erhobenen Bedenken über das 30% Import-Depot, das Ende September auslaufen sollte, wurde von der italienischen Delegation dessen temporärer Charakter, währungspolitische Zielsetzung und nichtdiskriminierende Anwendung unterstrichen. Die bevorstehenden Entscheide scheinen auf eine progressive Abschaffung (mit sich allmählich reduzierenden Sätzen) abzu zielen; neben den schon jetzt ausgeschlossenen Stahlprodukten sollte auch der ganze Energiebereich davon befreit werden.

Von italienischer Seite wurde Besorgnis über die vorgesehene Verschärfung der schweizerischen Autoabgasvorschriften zum Ausdruck gebracht und ausserordentlich bedauert, dass die Schweiz es erwäge, aus einer multilateralen Vereinbarung, die diese Normen kürzlich verschärft hat (ECE-Reglement 15-04) auszutreten. Ferner wurde die Möglichkeit einer Diskriminierung von ausländischen Lastwagen bei der Einführung einer Schwerverkehrssteuer nach dem Vorschlag der Kommission Nebiker beanstandet; nach italienischer Auffassung sollte für ausländische Nutzfahrzeuge mindestens auch eine eintägige und/oder einwöchige Gebühr vorgesehen werden. Schliesslich wurden verschiedene technische Fragen im Bereich der italienischen Exporte von Landwirtschaftsprodukten nach der Schweiz erörtert.

Trotz der Eigenschaft von Bundesrat Honegger als "Arbeitsminister" wurden keine Fragen betreffend die italienischen Arbeitskräfte in der Schweiz aufgeworfen. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass der Generaldirektor für Auswanderung im Aussenhandelsministerium sich gegenüber dem Vorsteher des EVD lobend über die

substantiellen Arbeiten der zuständigen bilateralen Gemischten Kommission aussprach.

Nach der Plenartagung mit dem Aussenhandelsminister wurden die von beiden Seiten aufgeworfenen Probleme in zwei parallel tagenden Arbeitsgruppen auf Beamtenebene eingehend behandelt.

Während seines kurzen Besuches in Rom traf der Vorsteher des EVD die in Rom akkreditierten Korrespondenten der Schweizerpresse und die schweizerischen Geschäftsleute in Italien (die zum Teil auch aus Turin, Mailand, Florenz und Catania extra hergereist waren) sowie die Spitzenvertreter der Schweizerkolonie in Rom. Ferner besuchte Bundesrat Honegger die päpstliche Schweizergarde und das Schweizerische Institut in Rom.

Der Besuch wurde, mit besonderen Anstrengungen seitens ^{ny} Botschafter Janners und seiner Mitarbeiter, ausgezeichnet organisiert. Die vier in der schönen Residenz des schweizerischen Botschafters organisierten Anlässe (offizielles Nachtessen zu Ehren von Aussenhandelsminister Capria, an dem auch der Gouverneur der Zentralbank CIAMPI teilnahm, Mittagessen im kleinen Kreis zu Ehren von Aussenminister Colombo, Pressegespräch für schweizerische Korrespondenten und Empfang für schweizerische Geschäftsleute) sind alle perfekt gelungen. Auch an dieser Stelle sei Herrn Botschafter und Frau Janner bestens gedankt.

Am Schluss dieses kurzen Berichtes muss erneut auf die ausgezeichnete, warme politische Atmosphäre und das rege Interesse, das von allen italienischen Gesprächspartnern zum Ausdruck gebracht wurde, hingewiesen werden. Ohne Zweifel hat der gut gelungene Staatsbesuch des italienischen Staatspräsidenten Pertini in der Schweiz vom vergangenen Mai viel dazu beigetragen. Präsident Pertini hat z.B. Botschafter Janner persönlich aus seinem Ferienort in den Dolomiten angerufen, um ihm sein Bedauern darüber auszusprechen, dass er - wegen Abwesenheit aus der Hauptstadt - Bundesrat Honegger nicht persönlich im Quirinal empfangen könne!